



Österreich kauft sich in die Europäische Südsternwarte ein – Forscher wollen internationales Spitzenniveau

Astro- und Teilchenphysiker jubeln

- ESO-Mitgliedschaft ermöglicht Zugang zum weltweit leistungsfähigsten Observatorium.
- Wissenschaft erwartet Ansporn in Österreich.

Wien. (apa/a. g.) Bereits in den 70er Jahren versuchten Österreichs Astronomen und Astrophysiker, nach den Sternen zu greifen und einen Beitritt zur Europäischen Südsternwarte zu erwirken. Nun herrscht Jubel unter den Wissenschaftlern, denn künftig haben heimische Forscher Zugang zum weltweit leistungsfähigsten astronomischen Observatorium. Eine entsprechende Mitgliedschaft bei der European Organisation for Astronomical Research in the Southern Hemisphere (ESO) hat Wissenschaftsminister Johannes Hahn bereits am Mittwoch seitens der Bundesregierung bekanntgegeben. Gestern, Donnerstag, erfolgte schließlich die Detailpräsentation mit ESO-Generaldirektor Tim de Zeeuw und der Astrophysikerin Sabine Schindler von der Universität Innsbruck.

Offizielle Absegnung offen

Offiziell abgeseignet ist der Eintritt Österreichs als 14. Mitglied durch die ESO noch nicht, nun müsse erst das Council prüfen. De Zeeuw ließ am Donnerstag allerdings keinen Zweifel aufkommen, dass die Sache in rund sechs Wochen positiv über die Bühne gehen wird.

Die ESO lässt sich die Mitgliedschaft teuer zahlen. Der Beitrittsvertrag sieht vor, dass 25 Prozent der Eintrittsgebühr in Höhe von 24,1 Millionen Euro als sogenannte in-kind-Leistungen abgedient werden können. Das bedeutet, dass diese Summe nicht auf das ESO-Konto überwiesen werden, vielmehr liefert Österreich dafür High-Tech, Software und Know-how. Der Rest der Gebühr wird über einen Zeitraum von 15 Jahren abgezahlt, zusätzlich fällt ein jährlicher Mitgliedsbeitrag von drei Millionen Euro an.



Bundesminister Hahn blickt durch den 68cm-Refaktor des Instituts für Astronomie der Uni Wien. Foto: apa

Aktuelle Berichte:

STREIT UM PARKPLATZ ENDETE BLUTIG
Opfer erlitt Stichwunde an Schulter
[zum Artikel](#)

42 KILOMETER BIS ZUM FUßBALLFELD
Der 25. Vienna City Marathon, der an diesem Sonntag stattfindet, ist schon jetzt auf EM- und Rekordkurs
[zum Artikel](#)

HAUS EXPLODIERTE
[zum Artikel](#)

PLATTER STELLT SICH HINTER POLIZISTEN
[zum Artikel](#)

"ÖSTERREICH WAR IMMER SCHON EIN VIELVÖLKERSTAAT"
[zum Artikel](#)

TÖDLICHER UNFALL BEI TRUPPENÜBUNG
Darabos: Unfälle beim Bundesheer sind äußerst selten
[zum Artikel](#)

IMMER JÜNGER UNTERM MESSER
Schon unter den 9- bis 14-Jährigen wünscht sich jedes fünfte Kind eine Behandlung
[zum Artikel](#)

MILLIONENDIEB IM ZUG GEFASST
[zum Artikel](#)

BAWAG: ELSNER ATTACKIERT DEN STAATSANWALT
[zum Artikel](#)

ZEHNTAUSENDE STRÖMEN ZU PADRE PIO
[zum Artikel](#)

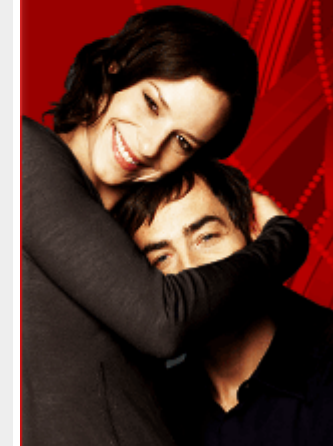
ICH BIN
eine Frau

ICH SUCHE
einen Mann

VON 35

BIS 45

PLZ 1010



DEN PARTNER FINDEN DER WIRKLICH PASST

PARSHIP.at

Das gefällt mir!

bis zu
12%
p.a.
und mehr

mehr Infos →

Österreich kauft sich damit in die bereits vorhandene wissenschaftlich-technische Infrastruktur ein. Die Organisation sei so aufgebaut, dass die Mittel neu eingetretener Länder hauptsächlich in den weiteren Ausbau der Anlagen fließen, sagte De Zeeuw.

Das erste Observatorium hatte die ESO 1969 auf dem Cerro La Silla, einem extrem trockenen Gebiet rund 600 Kilometer nördlich der chilenische Hauptstadt Santiago eröffnet. In fast 300 Nächten pro Jahr ist der Himmel über La Silla wolkenlos, es fällt wenig Niederschlag und die störenden atmosphärischen Turbulenzen sind gering. Neben zahlreichen Lichtteleskopen beherbergt die Einrichtung auch ein Radioteleskop für Mikrowellenstrahlung. Um das Observatorium vor nachteiligen menschlichen Einflüssen wie Lichtverschmutzung oder Staubeinflüssen zu schützen, hat die ESO mehr als 800 Quadratkilometer rund um La Silla erworben.

1987 hatte die ESO eine wesentliche Erweiterung beschlossen und ein zweites Observatorium auf dem Cerro Paranal in 2600 Metern Seehöhe noch weiter nördlich in der chilenischen Atacama-Wüste errichtet. Herzstück der 1998 in Betrieb genommenen Warte ist das Very Large Telescope (VLT), das Flaggschiff der europäischen Astronomie. VLT besteht aus vier Spiegelteleskopen mit jeweils 8,2-Meter-Spiegeln. Das Licht der vier Teleskope kann im VLT-Interferometer zusammengeführt werden, womit es zum weltweit größten Fernrohr wird.

Extremely Large Telescope

Gemeinsam mit den USA baut die ESO derzeit das größte Radioteleskop der Welt, "Atacama Large Millimeter Array" (Alma). Auf einem Hochplateau in der Atacama-Wüste in 5000 Meter Höhe sollen bis 2011 mehr als 60 modernste Antennen von je 12 Metern Durchmesser aufgestellt werden.

In Planung befindet sich auch der große Bruder des VLT, das Extremely Large Telescope (ELT), mit einem 42-Meter-Spiegel. Der gewaltige Spiegel wird aus mehr als 900 sechseckigen Segmenten zusammengesetzt. Ende 2006 war seitens der ESO grünes Licht für das Projekt gegeben worden.

Doch ist das ELT nicht nur eine große Version des VLT. So sind neue technische Lösungen notwendig. Ein wesentlicher Bestandteil wird eine sogenannte adaptive Optik sein, die das Verschmieren langbelichteter Aufnahmen durch die Luftunruhe korrigiert. Das ELT liefert dann schärfere Bilder als das Weltraumteleskop Hubble.

"Wir wollen die Astrophysik auf internationales Spitzenniveau bringen", betonte Sabine Schindler. Sie erwartet sich durch die Mitgliedschaft in Österreich einen deutlichen Ansporn.

Heimische Wissenschaftler haben sich auch schon bisher einen Namen etwa in der Astroseismologie gemacht, in der Sterne gleichsam durchleuchtet werden. Allerdings nur als Trittbrettfahrer bei ESO-Projekten mit teils deutlich verzögertem Zugriff auf wissenschaftliche Daten, erklärte Josef Hron vom Institut für Astronomie der Uni Wien.

Von einer "Sternstunde der Astronomie" sprach Gerhard Hensler, Vorstand der Astronomie an der Uni Wien. Jetzt sei gesichert, dass die Uni Wien für international renommierte Astronomen attraktiv bleibt.

Donnerstag, 24. April 2008

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max.
1500 Zeichen):

Postadresse: *

* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.

